



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Zweiter Gleichstellungs-Bericht der Bundes-Regierung

Zusammenfassung in Leichter Sprache



Inhalt

Einleitung	4
Was bedeutet Gleichstellung?	4
Wozu gibt es den Gleichstellungs-Bericht?	5
Gutachten zur Gleichstellung in Deutschland	7
Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland	7
Ungleichheit von Frauen und Männern bei der Sorge-Arbeit	9
Handlungs-Empfehlungen:	
Wie kann Gleichstellung in Deutschland besser funktionieren?	11
Aktuelle Herausforderungen für die Gleichstellungs-Politik	16
Die Stellungnahme der Bundes-Regierung	17
Welche Meinung hat die Bundes-Regierung zum Gutachten?	17
Was möchte die Bundes-Regierung für die Gleichstellung tun?	18
Über dieses Heft	19
Wer hat den Text für dieses Heft ausgewählt?	19
Wer hat dieses Heft herausgegeben?	19
Wer hat dieses Heft gestaltet?	19
Wer hat den Text in Leichter Sprache geschrieben?	19

Einleitung

Was bedeutet Gleichstellung?

Gleichstellung bedeutet:

Menschen dürfen keine Nachteile haben,
weil sie Frauen oder Männer sind.

Das steht auch im Artikel 3 im deutschen Grundgesetz.

Männer und Frauen sollen die gleichen Möglichkeiten haben:

Damit sie so leben können, wie sie das selbst möchten.

Zum Beispiel im Beruf, in der Freizeit und in der Familie.

Beim Thema Gleichstellung geht es zum Beispiel um diese Fragen:

- Bekommen Frauen und Männer für die gleiche Arbeit den gleichen Lohn?
- Haben Frauen die gleichen Möglichkeiten wie Männer, wenn sie Leitungs-Aufgaben übernehmen möchten, wie etwa Chefin einer Firma werden?
- Wie können sich Frauen und Männer die Erziehung und Betreuung ihrer Kinder gut teilen?

Wozu gibt es den Gleichstellungs-Bericht?

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist in Deutschland noch nicht in allen Lebens-Bereichen gut. Das soll in Zukunft besser werden. Deshalb hat die Bundes-Regierung einer Gruppe von Fachleuten diesen Auftrag gegeben: Die Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland soll untersucht werden. Dabei soll herausgefunden werden, wie Frauen und Männer ihre Vorstellungen von einem guten Leben gleich gut verwirklichen können.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind wichtig für die Politikerinnen und Politiker in Deutschland. Sie können dann in Zukunft besser entscheiden, welche Gesetze und Maßnahmen die Gleichstellung verbessern.

Die Ergebnisse der Untersuchung wurden in einem Gutachten aufgeschrieben. In diesem Gutachten stehen auch Vorschläge, wie die Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland in Zukunft noch besser funktionieren kann. Der Fachbegriff für diese Vorschläge ist: Handlungs-Empfehlungen.

Die Untersuchung ging von Mai 2015 bis Januar 2017.
Dann war das Gutachten fertig.
Und die Fachleute haben das Gutachten übergeben
an die Gleichstellungs-Ministerin.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundes-Ministerien
haben die Ergebnisse besprochen.

Dann haben sie aufgeschrieben,

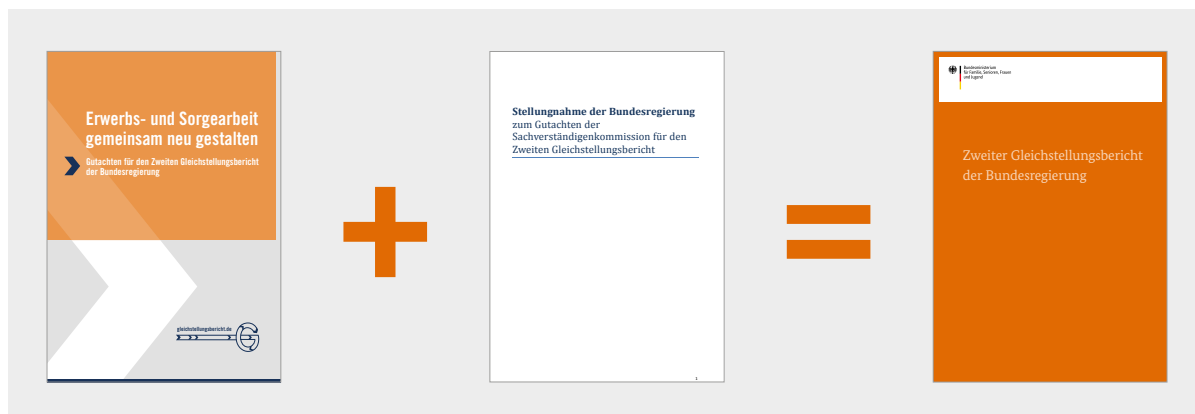
- welche Meinung die Bundes-Regierung zu den Ergebnissen hat,
- was die Bundes-Regierung für die Gleichstellung von Frauen
und Männern in Deutschland tun möchte.

Das Ergebnis nennt man: Stellungnahme der Bundes-Regierung.

Gutachten und Stellungnahme bilden zusammen
den Gleichstellungs-Bericht der Bundes-Regierung.

Er wurde im Juni 2017 an den Deutschen Bundestag übergeben.

Es soll alle 4 Jahre einen neuen Gleichstellungs-Bericht geben.



In dieser Zusammenfassung lesen Sie die wichtigsten Punkte
aus dem Gutachten der Fachleute
und aus der Stellungnahme der Bundes-Regierung.

Gutachten zur Gleichstellung in Deutschland

Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland

Für die Gleichstellung von Frauen und Männern sind viele verschiedene Lebens-Bereiche wichtig. Die Fachleute haben für ihr Gutachten hauptsächlich diese 2 Lebens-Bereiche untersucht: Erwerbs-Arbeit und Sorge-Arbeit.

Erwerbs-Arbeit ist eine bezahlte Arbeit, mit der ein Mensch Geld verdient auf dem Arbeits-Markt. Sorge-Arbeit kann auch bezahlte Arbeit sein, zum Beispiel berufliche Sorge-Arbeit im Pflege-Heim, Krankenhaus oder Kindergarten.

Die Fachleute haben aber auch unbezahlte Sorge-Arbeit untersucht, die Menschen privat und zusätzlich zu ihrer Erwerbs-Arbeit leisten.

Zu dieser Sorge-Arbeit gehören:

- Tätigkeiten im Haushalt, zum Beispiel Einkauf, Reinigung, Kochen, Sorge für Tiere
- Pflege und Betreuung von Kindern und Erwachsenen
- ehrenamtliche Tätigkeiten, zum Beispiel in einem Verein, in der Kirchen-Gemeinde oder im Stadtteil-Zentrum
- Hilfen in anderen Haushalten, zum Beispiel Einkauf oder Reparaturen für Nachbarn

Es gibt Abschnitte im Leben von Menschen,
in denen es große Veränderungen gibt.
Zum Beispiel, wenn man mit dem Arbeiten anfängt.
Oder wenn Paare Kinder bekommen.

Für Frauen und Männer sind die Veränderungen oft unterschiedlich.
Zum Beispiel arbeiten Frauen oft in anderen Berufen als Männer.
Männer arbeiten oft länger und haben weniger Zeit für die Familie.
Damit sind auch die Möglichkeiten unterschiedlich,
wie das Leben dann weiter abläuft.
Die Fachleute haben deshalb für das Gutachten
verschiedene Abschnitte des Lebens untersucht.
Diese Art der Untersuchung nennen die Fachleute
Lebensverlaufs-Perspektive.

Aber die Möglichkeiten im Leben hängen
nicht nur vom Geschlecht einer Person ab.
Auch andere Merkmale bestimmen
die Möglichkeiten und Ungleichheiten.
Das haben die Fachleute bei der Untersuchung auch beachtet.

Diese anderen Merkmale sind zum Beispiel:

- Migrations-Erfahrung,
also ob jemand neu in Deutschland ist
oder die eigene Familie schon lange hier lebt
- Herkunfts-Region,
also aus welcher Gegend in Deutschland ein Mensch kommt
- Soziale Schicht,
also ob jemand aus einer Familie mit viel oder wenig Geld kommt

Außerdem haben die Fachleute versucht,
die Lebens-Situation von diesen Personen zu beachten:

- Personen in gleich-geschlechtlichen Partnerschaften
- Personen, die sich nicht eindeutig als Frauen
oder Männer bezeichnen

Ungleichheit von Frauen und Männern bei der Sorge-Arbeit

Die Untersuchungen zur Erwerbs-Arbeit und Sorge-Arbeit in Deutschland zeigen:

Die wirtschaftliche und soziale Lage eines Menschen hängt stark vom Geschlecht ab.

Zum Beispiel machen Frauen nach der Geburt eines Kindes oft eine längere Pause im Beruf und kümmern sich um das Kind.

Wenn Kinder noch klein sind, arbeiten Frauen oft in Teilzeit.

Sie verdienen dann meistens deutlich weniger als ihre männlichen Partner.

Deshalb haben sie später weniger Rente zur Verfügung.

Frauen und Männer leisten unterschiedlich viel Sorge-Arbeit.

Dieser Unterschied wird als „Gender Care Gap“ bezeichnet.

Diesen englischen Begriff spricht man so aus: Dschjender Kähr Gäpp.

Er bedeutet übersetzt: Geschlechter-Sorge-Lücke.

Man kann den Gender Care Gap ausrechnen.

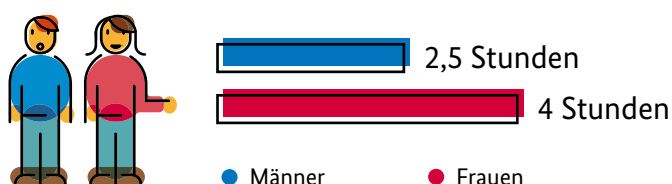
Damit ist er ein nützliches Merkmal dafür, wie gut Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland funktioniert.

Der Gender Care Gap zeigt zum Beispiel:

Frauen leisten mehr Sorge-Arbeit als Männer.

Durchschnittlich jeden Tag 87 Minuten mehr, das sind fast 1,5 Stunden.

So viel Zeit verbrauchen Männer und Frauen jeden Tag für Sorge-Arbeit:



Eine erfolgreiche Gleichstellungs-Politik muss dafür sorgen, dass sich Frauen und Männer Erwerbs-Arbeit und Sorge-Arbeit in Zukunft gerechter teilen können.

Die Fachleute nennen das „Erwerb-und-Sorge-Modell“.

Wie das funktionieren kann, steht in den Handlungs-Empfehlungen des Gutachtens. Das sind die Vorschläge dazu, was man in Zukunft bei der Gleichstellung besser machen muss. Diese Handlungs-Empfehlungen lesen Sie im nächsten Abschnitt.

Wir haben für dieses Heft die Überschriften aus dem Original-Text des Gleichstellungs-Berichts benutzt.

Die Überschrift wird dann immer gleich mit einer Frage erklärt.

So können Sie sich besser über den Gleichstellungs-Bericht mit solchen Personen unterhalten, die den Original-Text gelesen haben.

Handlungs-Empfehlungen:

Wie kann Gleichstellung in Deutschland besser funktionieren?

Die Fachleute haben in ihrem Gutachten 10 Bereiche aufgeschrieben, in denen es in Deutschland Verbesserungen geben sollte.

1. Gleichstellung in der abhängigen Erwerbs-Arbeit

Wie kann Gleichstellung von Frauen und Männern funktionieren, die in Betrieben angestellt sind?

Aktuell passen Erwerbs-Arbeit in den Betrieben in Deutschland und Sorge-Arbeit oft schlecht zusammen.

Erwerbs-Tätige haben neben der Arbeit oft nicht genug Zeit für die Familie.

Außerdem ist es für Erwerbs-Tätige in vielen Betrieben ein Problem, wenn sie für einen bestimmten Zeitraum weniger arbeiten möchten.

Oder wenn sie zu anderen Zeiten arbeiten möchten.

Zum Beispiel, damit sie sich besser um ihre Kinder kümmern können oder um pflegebedürftige Familien-Angehörige.

Die Arbeit in den Betrieben muss also anders organisiert werden. Dafür soll der Staat mit Gesetzen die Voraussetzungen schaffen.

2. Berufs-Wahl und berufliche Weiterbildung

Welchen Einfluss hat der Beruf von Frauen und Männern auf die Gleichstellung?

Oft arbeiten Frauen in Berufen, in denen man nur wenig Geld verdienen kann.

Außerdem haben weniger Frauen Leitungs-Aufgaben in Betrieben.

Das muss in Zukunft anders werden.

Zum Beispiel mit einer besseren Berufs-Beratung für Frauen.

Oder mit guten Weiterbildungen.

3. Gleichstellung in der selbstständigen Erwerbs-Arbeit

Wie können Frauen und Männer ihre selbstständige Erwerbs-Arbeit besser mit Sorge-Arbeit verbinden?

Frauen und Männer mit selbstständiger Erwerbs-Arbeit können ihre Arbeits-Zeit meistens besser einteilen als Personen, die in einem Betrieb arbeiten.

Aber Frauen mit einer selbstständigen Erwerbs-Arbeit haben bei der Geburt eines eigenen Kindes oft dieses Problem: Sie haben keine Vertretung, die ihre Arbeit übernehmen kann. Dann verdienen Sie auch kein Geld.

Die Fachleute schlagen deshalb im Gutachten vor, dass alle Selbstständigen besser versichert sein sollen.

4. Berufe der Sorge-Arbeit aufwerten

Warum sind Berufe der Sorge-Arbeit wichtig für die Gleichstellung von Frauen und Männer?

Berufliche Sorge-Arbeit wird hauptsächlich von Frauen geleistet, zum Beispiel in der Alten-Pflege oder in der Kinder-Erziehung. In der beruflichen Sorge-Arbeit sind die Arbeits-Bedingungen oft so, dass Menschen nicht ein Leben lang dort arbeiten können. Auch die Einkommen sind oft gering.

Die Fachleute fordern deshalb in ihrem Gutachten: Sorge-Arbeit muss in Deutschland einen höheren Wert bekommen. Erwerbs-Tätige sollen auch mit Sorge-Arbeit genug Geld verdienen können. Und die Qualität der Sorge-Arbeit soll so sein, dass es in Deutschland für Kinder und pflegebedürftige Personen eine gute Unterstützung gibt. Das soll mit einer besseren Ausbildung für Berufe der Sorge-Arbeit funktionieren.

5. Rahmenbedingungen und Infrastruktur der Sorge für Kinder

Wie können Frauen und Männer arbeiten gehen und sich gut um ihre Kinder kümmern?

Welche Hilfen bekommen sie dabei von Kitas und anderen Betreuungs-Angeboten?

Damit Kinder in Deutschland eine passende Unterstützung bekommen, muss es genug Kitas und Ganztags-Schulen geben.

Väter sollen sich stärker an der Erziehung und Betreuung der Kinder beteiligen.

Die Fachleute sagen: Der Staat soll zum Beispiel die Regeln für das Elterngeld verbessern

und das Elterngeld für einen längeren Zeitraum bezahlen.

Und wenn ein Kind geboren wird,

soll auch der Vater 2 Wochen nicht arbeiten gehen müssen.

6. Rahmenbedingungen und Infrastruktur der Sorge für pflegebedürftige Personen

Wie können Frauen und Männer arbeiten gehen und sich gut um pflegebedürftige Familien-Angehörige kümmern?

Und wie können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pflege-Einrichtungen und Pflege-Diensten genug Zeit haben, sodass sich pflegebedürftige Frauen und Männer dort wohlfühlen?

Damit pflegebedürftige Personen überall in Deutschland eine passende Unterstützung bekommen,

sollte es mehr und bessere Unterstützungs-Angebote geben.

Das geht nur,

wenn der Staat diese Angebote mit Steuer-Geldern fördert.

Dann können die Pflegerinnen und Pfleger gut arbeiten.

7. Rahmenbedingungen und Infrastruktur der privaten Haushalts-Führung

Wie können Frauen und Männer im Haushalt Unterstützung bekommen?

Viele Familien nutzen haushaltsnahe Dienstleistungen.
Zum Beispiel von einer Person,
die auf die Kinder aufpasst oder die Wohnung reinigt.

Damit mehr Familien mit geringem Einkommen
haushaltsnahe Dienstleistungen nutzen können,
sollen sie vom Staat eine finanzielle Unterstützung bekommen.

Außerdem soll es ein Zertifikat für haushaltsnahe Dienstleistungen geben,
damit die Qualität immer gut ist.

Und die Personen, die haushaltsnahe Dienstleistungen anbieten,

- sollen gute Arbeits-Bedingungen haben,
- sollen bei ihrer Arbeit geschützt und versichert sein.

8. Wieder-Einstieg in die Erwerbs-Arbeit

Wie können Staat und Arbeitgeber Frauen und Männer besser beim Wieder-Einstieg unterstützen?

Manchmal arbeiten Frauen und Männer
eine Zeit lang nicht in ihrem Beruf,
weil sie sich um ihre Kinder kümmern oder Familien-Angehörige pflegen.
Oft ist danach der Wieder-Einstieg in den Beruf schwer.

Nach einer längeren Pause im Beruf
brauchen Berufs-Tätige oft eine Weiterbildung.
Damit sie wieder auf dem aktuellen Stand sind
und ihre Arbeit gut machen können.

Deshalb sollte der Staat mit Gesetzen dafür sorgen,

- dass Frauen und Männer beim Wieder-Einstieg in die Erwerbs-Arbeit
ein Recht auf Weiterbildung bekommen,
- dass Arbeitgeber diese Frauen und Männer in Zukunft
noch besser unterstützen.

9. Anreize bei der Ressourcen- und Arbeits-Teilung in Ehe und eingetragener Lebens-Partnerschaft

**Wie kann es der Staat mit Gesetzen schaffen,
dass verheiratete Frauen finanziell unabhängiger werden
von ihren männlichen Partnern?**

Die Fachleute finden,
dass manche Gesetze die Gleichstellung von verheirateten Frauen
und Männern behindern.

Diese Gesetze sorgen dafür,
dass verheiratete Frauen weniger oder gar nicht arbeiten.
Deshalb sind sie finanziell abhängig von ihren Ehemännern.

Die Gesetze sollten deshalb verändert werden.
Damit mehr verheiratete Frauen erwerbstätig sind
und finanziell unabhängiger werden.

10. Rente und Alters-Sicherung

**Wie kann die finanzielle Situation von älteren Frauen
verbessert werden?**

Alle Menschen in Deutschland sollen auch im Alter gut leben können.
Deshalb fordern die Fachleute in ihrem Gutachten:
Wer Sorge-Arbeit in der Familie leistet,
muss dafür eigene Renten-Ansprüche erwerben.
Das soll einheitlich für die Sorge-Arbeit in der Pflege
und Kinder-Erziehung gelten.

Aktuelle Herausforderungen für die Gleichstellungs-Politik

Die Fachleute schreiben im Gutachten, dass es in Deutschland noch 4 weitere wichtige Herausforderungen für die Gleichstellungs-Politik gibt:

- 1. Frauen und Männer in der digitalen Arbeit sollen eine bessere Unterstützung bekommen.**
Digitale Arbeit ist Erwerbs-Arbeit zu Hause am Computer mit Tätigkeiten im Internet.
- 2. Frauen mit Gewalt-Erfahrungen sollen bessere Unterstützung bekommen.**
- 3. Gleichstellung soll auch für geflüchtete Frauen und Männer wirksam sein.**
- 4. Gleichstellungs-Politik soll in Zukunft noch besser gemacht werden.**
Die Fachleute schlagen einen Aktions-Plan für die Gleichstellung von Frauen und Männern vor. Hierfür soll die Bundes-Regierung aufschreiben, welche Ziele sie in der Gleichstellungs-Politik hat. Und mit welchen Maßnahmen sie diese Ziele erreichen will.

Außerdem soll eine Fachstelle für Gleichstellung eingerichtet werden. Diese Fachstelle soll die Ergebnisse von wissenschaftlichen Untersuchungen zum Thema sammeln. Sie soll die Verwaltung des Bundes und der Länder beraten, damit politische Gleichstellungs-Maßnahmen gut funktionieren.

Die Stellungnahme der Bundes-Regierung

Welche Meinung hat die Bundes-Regierung zum Gutachten?

Die Bundes-Regierung sagt:

Das Gutachten ist wertvoll und nützlich,
damit in Zukunft in der Politik
die richtigen Entscheidungen getroffen werden.
Politische Entscheidungen müssen immer für Frauen
und Männer wirken.
Und deshalb die Lebens-Situationen
und die Möglichkeiten beider Geschlechter beachten.

Die Gleichstellung von Frauen und Männern funktioniert in Deutschland
noch nicht in allen Lebens-Bereichen.

Der im Gutachten beschriebene Gender Care Gap
zeigt das deutlich.

Deshalb muss Gleichstellungs-Politik Möglichkeiten schaffen,
damit alle Menschen Beruf, Familie und Haushalt
besser miteinander vereinbaren können.

Und das auch in verschiedenen Lebens-Abschnitten gut funktioniert.

Deshalb findet die Bundes-Regierung die Lebensverlaufs-Perspektive gut,
die von den Fachleuten für die Untersuchung genutzt wurde.

Was möchte die Bundes-Regierung für die Gleichstellung tun?

Die Bundes-Regierung sagt:

Die Aufgaben in Familie und Beruf sollen auf Frauen und Männer gerecht verteilt sein.

Diese Punkte sind besonders wichtig, damit eine solche Gleichstellung erreicht werden kann:

- Die Arbeitszeit-Gesetze müssen so verändert werden, dass sich Frauen und Männer die Sorge-Arbeit besser teilen können.
- Soziale Berufe in der Kinder-Erziehung und in der Pflege müssen mehr Wertschätzung bekommen, etwa durch bessere Arbeits-Bedingungen.
- Männer müssen bessere Möglichkeiten bekommen, sich bei der Kinder-Erziehung und Pflege zu beteiligen.
- Frauen müssen bessere Möglichkeiten bekommen, Leitungs-Aufgaben in Betrieben zu übernehmen.

Die Unterstützungs-Angebote für Kinder-Betreuung und Pflege sind in Deutschland in den letzten Jahren weiter verbessert worden.

Den Vorschlag der Fachleute für eine Fachstelle findet die Bundes-Regierung gut.

Damit soll es in Zukunft feste Ansprech-Personen für die Gleichstellung in Deutschland geben.

Diese Fachstelle soll Politikerinnen und Politiker regelmäßig zu Fragen der Gleichstellung beraten.

Über dieses Heft

Wer hat den Text für dieses Heft ausgewählt?

Der Text wurde von der Geschäftsstelle Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundes-Regierung ausgewählt.

Wer hat dieses Heft herausgegeben?

Das Heft wurde herausgegeben vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Referat Öffentlichkeitsarbeit, 11018 Berlin.
www.bmfsfj.de

Das Heft wurde im Juni 2019 veröffentlicht.

Wer hat dieses Heft gestaltet?

Die Firma zweiband.media, Agentur für Mediengestaltung und -produktion GmbH, hat das Heft gestaltet.

Wer hat den Text in Leichter Sprache geschrieben?

Den Text in Leichter Sprache hat capito Berlin geschrieben. 6 Personen mit Lernschwierigkeiten haben den Text und die Bilder auf Verständlichkeit geprüft.



Leicht Lesen

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung; sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Herausgeber:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11018 Berlin
www.bmfsfj.de



Bezugsstelle:

Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
Tel.: 030 18 272 2721
Fax: 030 18 10 272 2721
Gebärdentelefon: gebaerdentelefon@sip.bundesregierung.de
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
www.bmfsfj.de

Für weitere Fragen nutzen Sie unser
Servicetelefon: 030 20 179 130
Montag–Donnerstag 9–18 Uhr
Fax: 030 18 555-4400
E-Mail: info@bmfsfj-service.bund.de

Einheitliche Behördennummer: 115

Artikelnummer: 4BR208

Stand: Juni 2019, 2. Auflage

Gestaltung: www.zweiband.de

Druck: Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

* Für allgemeine Fragen an alle Ämter und Behörden steht Ihnen auch die einheitliche Behördenrufnummer 115 zur Verfügung. In den teilnehmenden Regionen erreichen Sie die 115 von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr. Die 115 ist sowohl aus dem Festnetz als auch aus vielen Mobilfunknetzen zum Ortstarif und damit kostenlos über Flatrates erreichbar. Gehörlose haben die Möglichkeit, über die SIP-Adresse 115@gebaerdentelefon.d115.de Informationen zu erhalten. Ob in Ihrer Region die 115 erreichbar ist und weitere Informationen zur einheitlichen Behördenrufnummer finden Sie unter <http://www.d115.de>.